

Samstag, 04. September 2021, Hessische Allgemeine (Kassel-Mitte)
/ Titelseite

STANDPUNKT

Eine Folge des Stillstands

VON KATJA RUDOLPH

Einschnitte in katholischer Kirche

Es ist eine Entwicklung, die seit Jahrzehnten voranschreitet: Die großen Kirchen werden kleiner, und mit den Mitgliederzahlen schrumpfen die Finanzen. Darauf müssen die Kirchen reagieren und, bildlich gesprochen, das zu groß gewordene Gewand wieder passend machen.

So gibt es in allen Regionen sowohl bei den evangelischen als auch den katholischen Gemeinden bereits Fusionen. Die Einschnitte, die die katholische Kirche im Bistum Fulda nun vorbereitet, sind jedoch gravierend. In einer Stadt wie Kassel soll es nur noch zwei Großgemeinden geben, auf dem Land werden Dörfer, die kaum etwas miteinander zu tun haben, künftig in einer Pfarrei zusammengefasst. Bundesweit steht die katholische Kirche vor dieser Entwicklung.

Dass die Einschnitte bei den Katholiken so dramatisch ausfallen, hat vor allem mit dem Priestermangel zu tun. Viele ältere Geistliche gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand, Nachwuchs ist kaum in Sicht. Kein Wunder, wenn man die Hälfte der Bevölkerung von vornherein für den Pfarrberuf ausschließt. Nun zeigt sich endgültig, dass der Stillstand Roms in der Frage einer Öffnung des Priesteramts zumindest in Deutschland an schmerzhaftes Grenzen führt.

Innerhalb der katholischen Kirche in der Region überwiegen seit Jahren die Stimmen, die eine Abschaffung des Pflichtzölibats und eine Frauenordination fordern. Inzwischen ist bei vielen Geistlichen ebenso wie unter Laien die Resignation gewachsen angesichts der Blockadehaltung in Rom, aber auch der Widerstände in der Deutschen Bischofskonferenz.

Bitter wird es angesichts der großflächigen Gemeindefusionen künftig für viele Katholiken, die sich aktiv in ihre Kirche vor Ort einbringen oder am Gemeindeleben teilhaben. Je größer die Einheiten werden, desto größer ist die Gefahr, dass die Bindung abnimmt. Es ist zu befürchten, dass die Austritte dadurch weiter zunehmen.

Das Bistum verweist darauf, dass der Kernauftrag der Pfarreien bestehen bleibe: die Menschen in eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus und seiner Botschaft zu bringen. Das kann aber nur gelingen, wenn das Gemeindeleben nicht vorher stirbt.